Projekt „Dorfgespräch“ – dialogPROZESS in Cappeln

Ergebnisprotokoll 1. dorfABEND Sevelten & Nutteln/ Tegelrieden

29. Oktober 2015 – 19:30 bis 22:00 Uhr – Kath. Pfarrheim Sevelten

Tagesordnung:

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Vorstellung KLVHS Oesede und Modellprojekt „Dorfgespräch“

TOP 3: Workshop dialogPROZESS Sevelten & Nutteln/ Tegelrieden

TOP 4: Methodik und Ablauf Arbeitsphase

TOP 5: Ergebnisse der Arbeitsphase: „Das Dorf“ und „Die Gemeinschaft“

TOP 6: Abschluss und Ausblick auf den weiteren dialogPROZESS

Teilnehmer:

siehe Teilnehmerliste im Anhang

TOP 1: Begrüßung

Bürgermeister Marcus Brinkmann begrüßt die rund 40 anwesenden Bürgerinnen und Bürger der Ortschaften Sevelten und Nutteln/ Tegelrieden. Er weist darauf hin, dass neben der anstehenden Dorfentwicklung aktuell zwei weitere Themen großen Einfluss auf die Ortschaften haben – Verlauf der Stromtrassen sowie die Integration und Unterbringung von Flüchtlingen.

Bürgermeister Marcus Brinkmann freut sich, dass so viele Einwohner der Einladung gefolgt sind und hofft, durch den dialogPROZESS eine gute Basis für die spätere Dorfentwicklung in der Gemeinde Cappeln legen zu können.

Im Anschluss begrüßt Hendrik Kettler von der KLVHS die Anwesenden. Gemeinsam mit Wilhelm Meyer vom Expertenteam „Dorfgespräch“ begleitet er den Prozess in den Ortschaften Sevelten und Nutteln/ Tegelrieden. Hendrik Kettler erläutert kurz den Ablauf des ersten dorfABENDS und verdeutlicht, dass der Prozess auf der aktiven Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger aufbaut.

TOP 2: Vorstellung KLVHS Oesede und Modellprojekt „Dorfgespräch“

Wilhelm Meyer stellt die Katholische LandvolkHochschule (KLVHS) Oesede vor. Die KLVHS ist ein Bildungshaus mit Seminarangeboten für das Landleben und fungiert als Sprachrohr und Sendemast für neue Ideen im ländlichen Raum.

Das Modellprojekt „Dorfgespräch“ setzt bei den Herausforderungen des ländlichen Raums und der Dörfer an. Das Modellprojekt basiert auf zwei Säulen – dem dialogABEND und dem dialogPROZESS. Der dialogABEND bietet Landwirten die Möglichkeit, ihre Höfe für die örtliche Bevölkerung und die Nachbarn zu öffnen, um das Verständnis für die Produktion und die Transparenz zu erhöhen.

Die Idee des dialogPROZESSES basiert auf einem veränderten Rollenverständnis der Anspruchsgruppen innerhalb der Dörfer. Die Rolle der Landwirtschaft, der Kirche und der Gemeinschaft wird nicht mehr als selbstverständlich angesehen. Ziel des dialogPROZESSES ist es die Gemeinschaft zu stärken und Strategien zu erarbeiten, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Der dialogPROZESS in der Gemeinde Cappeln soll genutzt werden, um alle Ortschaften für die gemeinsame Aufgabe der Dorfentwicklung zu gewinnen – jeder soll den Vorteil für sich und für seine Dorfgemeinschaft erkennen. Dazu ist eine Erarbeitung der Handlungsansätze

auf der kleinen identitätsstiftenden Ebene wie Ortsteile und Bauerschaften beabsichtigt. Dabei ist eine Unterscheidung zwischen Dorfentwicklung und dialogPROZESS vorzunehmen – die Dorfentwicklung bietet vom Land Niedersachsen bereitgestellte finanzielle Mittel zur Umsetzung von Maßnahmen. Der dialogPROZESS zielt auf kurzfristige, nicht-investive Gemeinschaftsprojekte in den Dörfern ab, die aus der gemeinsamen Erarbeitung entstehen und gemeinschaftlich umgesetzt werden können. Die beiden aufeinander aufbauenden Prozesse bieten die Möglichkeit, die Herausforderungen und Ideen der einzelnen Ortschaften zu identifizieren und über unterschiedliche Wege eine Entwicklung anzustoßen. Aus diesem Grund fließen die Ergebnisse des dialogPROZESSES in die spätere Dorfentwicklung ein.

Hendrik Kettler und Katrin Harting (NLG) weisen darauf hin, dass für die Dorfentwicklung Botschafter der einzelnen Ortschaften gesucht werden, die die Interessen in unterschiedlichen Gremien vertreten. Die anwesenden Bürgerinnen und Bürger können sich bis zum nächsten dorfABEND dazu Gedanken machen. Die Niedersächsische Landgesellschaft (NLG) als verantwortliches Planungsbüro der Dorfentwicklung wird diesen Schritt in Abstimmung mit der Gemeinde Cappeln zeitnah einleiten.

Neben dem dialogPROZESS in Sevelten & Nutteln/ Tegelrieden gibt es drei weitere Prozesse in den Zusammenschlüssen „Cappeln & Bokel“, „Schwichteler, Tenstedt und Mintewede“ sowie „Elsten und Warnstedt“.

TOP 3: Workshop dialogPROZESS Sevelten & Nutteln/ Tegelrieden

Am 21. Juli 2015 gab es bereits eine Bürgerversammlung für die gesamte Gemeinde Cappeln, auf der über die dialogPROZESSE sowie die Dorfentwicklung informiert wurde. Interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten sich für den Workshop in der KLVHS Oesede melden, bei dem Dorfbeobachter einen Blick von außen auf die Ortschaften vorgenommen haben.

Der Workshop für Sevelten & Nutteln/ Tegelrieden fand am 26. September 2015 in Oesede statt. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern wurden verschiedene Arbeitsphasen durchlaufen, in denen die aktuelle Situation sowie die Ansatzpunkte für die zukünftige Entwicklung identifiziert worden sind.

Hendrik Kettler berichtet von den zentralen Ergebnissen des Workshops, der die Basis für die weiteren Schritte im dialogPROZESS bildet. Nachfolgend werden die zentralen Erkenntnisse des Workshops dargestellt (ein ausführliches Protokoll des Workshops ist downloadbar unter www.klvhs.de/dorfgespraech).

Die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsphasen bilden die Grundlage für den weiteren dialogPROZESS in Sevelten & Nutteln/ Tegelrieden. Das Team der KLVHS hat die verschiedenen Themen und Ideen für den ersten dorfABEND gebündelt. Hendrik Kettler präsentiert zwei Grundthemen, unter denen sich die verschiedenen Ergebnisse des Workshops wiederfinden und auf denen die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen basiert.

„Das Dorf“	„Die Gemeinschaft“
• **Treffpunkt für alle Generation** (Nutzung vorhandener (leer stehender) Gebäude für Gemeinschaftszwecke / Bestehende Angebote (z.B. Schützenhaus) in Funktionen erweitern / Zielgruppengerechte Gestaltung von Treffpunkten) • **Siedlungsstruktur** (Umgang mit eventuellen Leerständen im Wohn- und Geschäftsbereich / Gestaltung von Siedlungsplätzen / Altersgerechtes, barrierearmes Wohnen / Verantwortungsvoller Umgang mit Flächen / (Beachtung von Herausforderungen der Raumordnung (u.a. Stromtrassen, Gasleitungen))) • **Zukunftsfähige Versorgungsstrukturen** (Nahversorgung, ärztliche Versorgung, ÖPNV / Ambulante, mobile Angebote (z.B. Einkaufshilfen etc.) / Seniorengerechte Angebote zur Ermöglichung der Teilhabe am dörflichen Leben) • **Dörfliche Infrastruktur** (Straßen und Verkehrswege / Breitbandversorgung (vor allem mit Blick auf die Außenbereiche))	• **Lebendige Vereinslandschaft** (Offene Vereinskultur, „Schnupperangebote“ für neue Zielgruppen; Personen / Abstimmung und Austausch zwischen den Vereinen auf Ortsteil- und Gemeindeebene (z.B. gemeinsamer Vereinskalender, gemeinsame Veranstaltungen)) • **Informationsvermittlung über neue, zielgruppengerechte Kommunikationsmittel** (Einbeziehung der Neubürger / Information und Austausch über bestehende Angebote (Feste, Aktivitäten, Aktionen)) • **Integration aller Bevölkerungsgruppen (u.a. Neubürger, Kinder und Jugendliche)** (Aktivierung von Nachbarschaften / Organisation von Straßen- und Familienfesten / Einbindung der Kinder / Jugendlichen / Neubürger) • **Strukturen für die Entwicklung der Gemeinschaft schaffen** (Vereinsgründungen zur Umsetzung von Aktionen / Koordination von ehrenamtlichem Engagement)

TOP 4: Methodik und Ablauf Arbeitsphase

Hendrik Kettler erläutert die Methodik und den Ablauf der Arbeitsphase. Alle anwesenden Bürgerinnen und Bürger ordnen sich je nach Präferenz den Arbeitsgruppen „Das Dorf“ und „Die Gemeinschaft“ zu. Innerhalb dieser Gruppen besteht zunächst die Möglichkeit die vorhandene Themenliste zu ergänzen. Im Anschluss erarbeiten die Teilnehmer an einzelnen Themen Visionen, Ziele und konkrete Ansatzpunkte. Dazu wird die *Walt-Disney-Methode* angewandt. Dabei durchlaufen die Kleingruppen nacheinander die Rollen des „Träumers“, des „Realisten“ und des „Kritikers“. Je nach Rolle richten die Bürgerinnen und Bürger einen anderen Blick auf die Themen. Im Anschluss an die Kleingruppenarbeit werden die Ergebnisse im großen Plenum vorgestellt.

TOP 5: Ergebnisse der Arbeitsphase: „Das Dorf“ und „Die Gemeinschaft“

<u>„Das Dorf“ (ausführliche Ergebnisse vgl. Anhang)</u>

In der Arbeitsgruppe „Das Dorf“ bilden sich Kleingruppen, um die vier Themenfelder zu bearbeiten. Dies erfolgt nach den Interessenlagen der Teilnehmer. Die Themenfelder werden allgemein bestätigt, so dass keine Ergänzung notwendig ist.

Im Themenfeld <u>„zukunftsfähige Versorgungsstrukturen“</u> hält die Arbeitsgruppe fest, dass in den kommenden Jahren der Blick auf die Versorgung mit Allgemeinmedizinern gerichtet werden muss. Ebenso soll die Sicherung der Einkaufsmöglichkeiten/ Lebensmittelversorgung auf die Agenda genommen werden. Kritisch wird dabei gesehen, dass das Einzugsgebiet Seveltens hier für die Ansiedlung von Märkten bzw. für Investoren zu klein ist. Trotzdem sollten Gewerbeflächen vorgehalten werden, um die Entwicklung des Ortes zu sichern.

Hinzu kommt der Bedarf an Gastronomie als Treffpunkt, so wäre z.B. ein Eiscafe wünschenswert. Auch die Gestaltung weiterer Orte für Treffen und Begegnung wurde angesprochen, so z.B. ein Tanzlokal oder auch ein Club- und Vereinshaus. Hierbei ist zu bedenken, dass neue Lokalitäten keine Konkurrenzen zu bestehenden Lokalen/ Vereinsheimen darstellen sollten.

Im Themenfeld „Siedlungsstruktur“ wird auf den Bedarf an zukunftsorientierter Ortsgestaltung hingewiesen. Altersgerechtes Wohnen und ausreichende Verfügbarkeit von Mietwohnraum sind hierbei wesentliche Stichworte. Dabei geht es auch um die gezielte Vermarktung des Bestandes an Wohnungen und um eine Nachverdichtung in Siedlungsgebieten. Dies hat Vorrang gegenüber der Ausweisung neuer Baugebiete. Als kritische Punkte der Siedlungsentwicklung werden die mangelnde Verfügbarkeit und die Preise von Grundstücken sowie die hohen Sanierungskosten bei bestehenden Gebäuden angeführt. Die Frage nach den Zuständigkeiten wird gestellt: „Wer soll die Arbeit machen?“.

Als bestimmendes Thema in der örtlichen Diskussion wird auch die Stromtrasse angesprochen. Im Rahmen des Projektes „Dorfgespräch“ wird die Diskussion aufgegriffen, das Thema wird aber bereits auf anderer Ebene bearbeitet. Hier werden entsprechende Verfahren durchgeführt, in deren Rahmen sich die Bürger einbringen können.

Viel Raum nimmt das Thema der „Treffpunkte für alle Generationen“ ein. In der Arbeitsgruppe wird deutlich, dass es ein Anliegen ist, den Dialog der Generationen zu fördern. So könnte z.B. in Sevelten ein „Dorfkrug für alle“ als Treffpunkt der Dorfgemeinschaft geben. Die Möglichkeit eines neuen, weltlichen Dorfgemeinschaftshauses wird eingebracht. Weitere Möglichkeiten zur Einrichtung von Treffpunkten werden angesprochen, außerdem Aktiv-Plätze mit Spiel- und Volleyballfeldern, Skaterbahnen und Bouleplätzen. So wird nicht nur die junge Generation angesprochen, auch ältere Menschen können sich hier treffen. Für eine Realisierung wird festgehalten, dass diese Orte nur von einer engagierten Dorfgemeinschaft getragen werden können. Außerdem sollten vorhandene Gebäude (wie das Pfarrheim) berücksichtigt werden. Man sollte außerdem bedenken, ob nicht schon genügend geeignete Plätze vorhanden sind, an denen bereits gegrillt und gefeiert werden kann. Für die Gemeindeteile Nutteln & Tegeltrieden wird wiederum die Bedeutung des Schützenhauses hervorgehoben, das noch stärker für Veranstaltungen für die Dorfgemeinschaft genutzt werden sollte.

Ein Thema, das zur zukunftsfähigen Ortgestaltung gehört, ist die „Dörfliche Infrastruktur“. Hier gilt das Augenmerk der Verkehrs-Infrastruktur: Straßenbeleuchtung und Kreisverkehre werden als mögliche Maßnahmenbereiche angeführt, um die Sicherheit zu erhöhen. Auch die Verbesserung der Situation bei den Radwegen steht im Fokus des Interesses. Hier wird festgehalten, dass die Entscheidungen nicht allein durch die Gemeinde, sondern auch durch Kreis- und Landesbehörden getroffen werden. Bei der Mobilität wird auch auf das Handlungsfeld des ÖPNV hingewiesen. Wünschenswert wären hier Busverkehre, die auf die Bedarfe von Senioren ausgerichtet sind. Ergänzt wird die Diskussion durch die Forderung nach besserer Breitbadversorgung, insbesondere im Außenbereich.

„Die Gemeinschaft“ (ausführliche Ergebnisse vgl. Anhang)

Die Arbeitsgruppe „Die Gemeinschaft“ begrüßt die Themenfelder, die als Ergebnis der Wokshops in Oesede festgehalten wurden. Es gibt keine Ergänzungen zu den Bereichen. Da die Gruppe weniger Mitglieder umfasst, entschließt man sich, die Einzelthemen gemeinsam zu bearbeiten.

Im Themenbereich „Lebendige Vereinslandschaft“ wird angeführt, dass die Vereine wichtige Träger des dörflichen Lebens sind. Es sollten noch mehr Menschen, v.a. auch junge Einwohner der Ortsteile, aktiv für eine Teilnahme an Vereinsaktivitäten angesprochen werden. Dies kann durch neue Angebote erfolgen, z.B. solche zum unverbindlichen „Reinschnuppern“ für Interessierte. Es wird angeregt, neue Themen zu erschließen, z.B. durch einen Laufverein. Gleichzeitig soll bedacht werden, die Aktivitäten gezielt zu bündeln und realistisch zu bleiben – schließlich werde man nicht ausnahmslos alle Bürger gewinnen können. Als ein wesentliches Thema wird die Stärkung der Vereinskooperationen in der gesamten Gemeinde identifiziert. Der Ort sollte auf Vereinsebene mehr zusammenwachsen, über die Ortsteilgrenzen hinweg. Am Anfang sollte eine Ermittlung des Bedarfs stehen: Welche Maßnahmen sind erforderlich, wie können die Ziele erreicht werden? Präsentationen der Vereine in Schulen können hier ein Anfang sein.

Bei der Vermittlung von Informationen sollen „neue, zielgruppengerechte Kommunikationsmittel“ genutzt werden. Die etablierten Mittel (z.B. Aushänge) erreichen nicht alle Bürger, wie kann hier der Info-Fluss verbessert werden? Hier könnten z.B. Straßenfeste noch besser genutzt werden, um Informationen über Veranstaltungen publik zu machen. Willkommensabende könnten ebenfalls geeignet sein, z.B. um Neubürger anzusprechen. Bestehende Gruppen wie die Aktiven im Umfeld von Kirche und Kolping sowie die Gruppe „Willkommenskultur“ sollen dabei von Anfang an einbezogen werden. Wichtig ist, sich auf einige wenige, dafür durchdachte Angebote zu beschränken. So wurde die Möglichkeit einer Homepage zur Bündelung und besseren Zugänglichkeit der Informationen benannt. Schließlich wird festgehalten, dass eine Koordination dieser Maßnahmen die Ehrenamtlichen nicht überfordern darf, hier ist auch über die Möglichkeit einer hauptamtlichen Ehrenamtskoordination nachzudenken.

Eine Stärkung der Gemeinschaft bedeutet die „Integration aller Bevölkerungsgruppen (u.a. Neubürger, Kinder und Jugendliche)“. Insbesondere die persönliche Ansprache wird hier als wichtige Voraussetzung hervorgehoben. Es sollten mehr Gelegenheiten zum Gespräch und zum gegenseitigen Kennenlernen geschaffen und wahrgenommen werden. Es müssen geeignete Räume identifiziert werden, um diese Aktionen durchführen zu können.

Auch die Neubürger und Flüchtlinge sollen in die Maßnahmen eingebunden werden, z.B. durch Patenschaften oder durch Straßenfeste. Auch hier ist eine direkte Ansprache besonders wichtig.

Um den geeigneten Rahmen zu erhalten sollen „Strukturen für die Entwicklung der Gemeinschaft“ geschaffen werden. Es gilt hier, Ansprechpartner zu benennen, die die Ehrenamtlichen bei ihrer Arbeit unterstützen und fördern. Neue Strukturen sollen erprobt werden, denkbar ist z.B. eine koordinierte Ehrenamtsbörse mit „Punktsystem“, bei der Leistungen ehrenamtlich erbracht und eingetauscht werden können. Für die Realisierung von Vorhaben wäre auch die Initiierung neuer Vereine möglich, so z.B. für das Betreiben einer Dorfkneipe.

Bei der Suche nach Räumlichkeiten für Aktivitäten und Treffen der Dorfgemeinschaft soll betrachtet werden, ob vorhandene Gebäude/ Vereinsheime noch effektiver und in Kooperation genutzt werden können. Letztlich stellen die Teilnehmer fest, dass viele Dinge machbar sind, in einigen Fällen aber doch eine kleine Anschubfinanzierung notwendig ist. Hier können Gemeinschaftsansätze zu einer Lösung beitragen.

TOP 6: Abschluss und Ausblick auf den weiteren dialogPROZESS

Zum Abschluss des ersten dorfABENDS versammeln sich die anwesenden Bürgerinnen und Bürger noch einmal im Plenum. Nachdem die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorgestellt sind, gibt Hendrik Kettler einen Ausblick auf den weiteren Prozess. Die Protokolle der einzelnen Veranstaltungen werden vom Team der KLVHS erstellt und sind jederzeit abrufbar unter www.klvhs.de/dorfgespraech. Auf Basis der Ergebnisse des ersten dorfABENDS findet am **Donnerstag, den 26. November 2015 um 19:30 Uhr die zweite Veranstaltung im Pfarrheim Sevelten statt**. Dort sollen die Ansatzpunkte der beiden Arbeitsgruppen weiter konkretisiert werden.

Am Ende bedankt sich Bürgermeister Marcus Brinkmann bei allen Bürgerinnen und Bürgern für den produktiven Abend. Aus seiner Sicht bilden die Ergebnisse des ersten dorfABENDS eine gute Basis für die weitere Dorfentwicklung in der Gemeinde Cappeln. Er freut sich, wenn auch zukünftig wieder so viele Bürgerinnen und Bürger an den Veranstaltungen teilnehmen werden.

Für das Protokoll

Hendrik Kettler

Anhang:

- Ergebnisse der Arbeitsgruppen „Das Dorf“ und „Die Gemeinschaft“
- Teilnehmerliste 1. dorfABEND Sevelten & Nutteln/ Tegelrieden – 29.10.2015
- Präsentation 1. dorfABEND Sevelten & Nutteln/ Tegelrieden – 29.10.2015

Katholische Landvolk Hochschule Oesede
Dorfgespräch

Arbeitsgruppe „Das Dorf“

Träumer	Realist	Kritiker
Zukunftsfähige Versorgungsstrukturen		
• Gewerbeflächen schaffen • Lebensmittelmarkt • Tanzlokal / Clubhaus • Allgemeinmediziner • Automatenladen (Tante-Emma-Laden) • Eiscafe	• Allgemeinmediziner • Lebensmittelmarkt • Eiscafe / Kneipe	• Lebensmittel: Einzugsgebiet zu klein • Gastronomie wird von Dorfgemeinschaft nicht angenommen • Investoren • Konkurrenz (Vereinslokalitäten untereinander)
Siedlungsstruktur		
• Keine Stromtrasse • Altersgerechte Wohnungen • Mietwohnungen • Keine unnötigen neuen Siedlungen → Nachverdichtung von alten Siedlungen • Kein Umspannwerk		• Keine Stromtrasse → nur durch Konzern umsetzbar • Grundstücke in privater Hand (zu teuer) • Bei leerstehenden Gebäuden: Sanierung und Pacht zu teuer • Wer macht die Arbeit?
Treffpunkt für alle Generationen		
• Sevelten: Dorfkrug für alle / Beckmann / Hofcafé Dreckmann/ Dorfpassage: Einkauf und Treff / Dorfpark auf Assmanns Weide mit Neubau DGH und Spiel-/Volleyballplatz • Nutteln: (Schützenhaus für alle / Neubau DGH / Grillplatz • Autokino • Inliner-Bahn (Longboard / Skater) • Freizeitplätze für Jugendliche • Altersgerechte Spielplätze	• Leute mobilisieren, eine Kneipe zu führen • Vorhandenen Dorfplatz aktivieren • Kleine Treffpunkte mit Bänken • Pfarrheim umfunktionieren → zu Dorfgemeinschaftshaus inkl. Spielplatz / Volleyballplatz / Boulebahn • Schützenhaus umfunktionieren	• Grillplätze bereits „genug“ vorhanden • Freizeitplätze → Lärm und Pflege • Teilnahme an Veranstaltungen wird in Frage gestellt – wie werden Termine bekannt gemacht? • Investoren • Konkurrenz (Vereinslokalitäten)
Dörfliche Infrastruktur		
• Straßenbeleuchtung • Kreisverkehr • Öffentliche Verkehrsmittel • Linienbus (flexible Bushaltestelle) • Radwege • Schnelles Internet	• 1-2 Mal wöchentlicher Linienbus für Senioren	• Entscheidung liegt nicht alleine an der Gemeinde

pro-t-in

Arbeitsgruppe „Die Gemeinschaft“

Träumer	Realist	Kritiker
Lebendige Vereinslandschaft		
• Offene Schnupperangebote • Laufverein neu gründen (ortsübergreifend) • Neue Angebote für junge Menschen • „große Sause für alle!“	• Vereine in Schulen präsentieren • Bedarf analysieren • Verantwortlichkeiten regeln, ohne zu überlasten	• Nicht alle werden erreicht • Ort muss insgesamt mehr zusammenwachsen
Informationsvermittlung über neue zielgruppengerechte Kommunikationsmittel		
• Regelmäßig wiederkehrendes Fest für alle • Info-Homepage • Willkommensabende	• Ort muss sich „öffnen“ – Willkommenskultur • Wenige, vernünftige Angebote	• Koordination erfordert Hauptamtliche
Integration aller Bevölkerungsgruppen (u.a. Neubürger, Kinder und Jugendliche)		
• Mehr Gespräche, Kennenlernen • Straßenfest für Neubürger • Patenschaften für Flüchtlinge • Angebote vorstellen / Werbung machen	• Vorhandene Initiativen einbinden (Kolping, Willkommenskultur, …) • Vereine und Gruppen, Kirche einbinden • Persönliche Ansprache • Interesse wecken, ansprechen; aber: Energie nicht verpulvern; realistisch bleiben	• Räumlichkeiten als Problem
Strukturen für die Entwicklung der Gemeinschaft schaffen		
• Ansprechpartner • Kneipenverein • Koordinierte „Ehrenamtsbörse“ mit Punktsystem	• Sportlerheim und andere Lokalitäten nutzen	• Kneipe / Dorfgemeinschaftsheim ohne Geld nicht möglich

Katholische Landvolk Hochschule Oesede
Dorfgespräch

Cappeln

pro-t-in

Dorfgespräch
Sevelten & Nutteln/Tegelrieden

dorfABEND am 29.10.2015

Gefördert durch:
Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
Bistum Osnabrück

Programm für Heute

- Vorstellung des Projektes „Dorfgespräch“
- Dorfgespräch / dialogPROZESS in Sevelten & Nutteln/Tegelrieden
- Workshop der Dorfbeobachter in der KLVHS Oesede
- Arbeitsgruppen:
  - „Das Dorf“
  - „Die Gemeinschaft“
- Abschluss

Dorfgespräch – Was ist das?

KLVHS Dorfgespräch: 2013 - 2015

- Katholische LandvolkHochschule gestaltet ländlichen Raum mit
- Bildungshaus mit Seminarangeboten für das LANDLeben mit jährlich 10.000 Teilnehmern
- „Sendemast“ für neue Ideen und den Dialog im ländlichen Raum

Lust aufs Landleben

Landleben – „Medienschnipsel“

23.08.2013

Hilteraner wollen im eigenen Haus alt werden

Hilter. Wenn für die Kindheit gilt: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen“, gilt wohl Gleiches für das Alter: „Es braucht ein ganzes Dorf, um Menschen ein schönes, würdevolles Alter zu bereiten.“ Über die demografische Entwicklung Hilters und Strategien für eine gute Zeit über 55 informierte Dirk Heuwinkel im Hilteraner Sozialausschuss. mehr»

Stand: 28.11.2014 19:48 Uhr - Lesezeit: ca.1 Min.

Bürgermeister kämpfen gegen Ausbluten der Dörfer

Die niedersächsische Landesregierung legt in einem Entwurf für die Änderung des Landes-Raumordnungsprogramms Regeln fest, die eine Stärkung von Städten oder größeren Orten zum Ziel haben. Das sorgt für Unruhe auf den Dörfern im Landkreis Göttingen. Mehr als 60 Bürgermeister haben am Freitag eine Resolution verabschiedet. Denn sie befürcht Raumordnungsprogramm komme unmöglich.

Biogasanlage stinkt den Nachbarn

JOD Osnabrück

Osnabrück. Es stinkt zum Himmel. In weiten Teilen Hellerns und Sutthausens ist der Gestank wahrnehmbar. Übelriechend, ätzend, Brechreiz auslösend – so beschreiben Anwohner die intervallartig meist spätabends auftretenden Gerüche. Sie machen eine Biogasanlage am Hümmer Weg dafür verantwortlich, was der Betreiber weit von sich weist. Eine Bürgerinitiative hat sich formiert; sie fordert die Stillegung der Anlage.

ags oder Gülle kann Biogas gewonnen werden. Das entstandene Biogas wird durch Rohre geleitet. Foto:

Bewohner der Dütekoh-Siedlung, der OKD-Siedlung, des Neubaugebiets ...

Stallbau genehmigt: Gegnerschaft ist entsetzt

Wippinger Landwirt darf bauen – NABU: Brandschutzkonzepte sind Augenwischerei – Rohde: Tatsachen werden verkannt

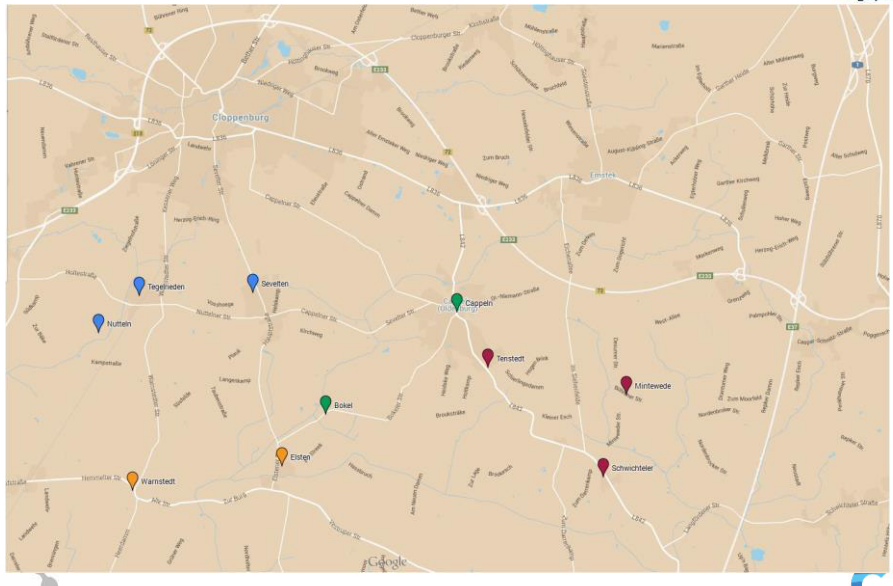
Hintergrund und Anlass

Neue Zukunftsstrategie erforderlich!

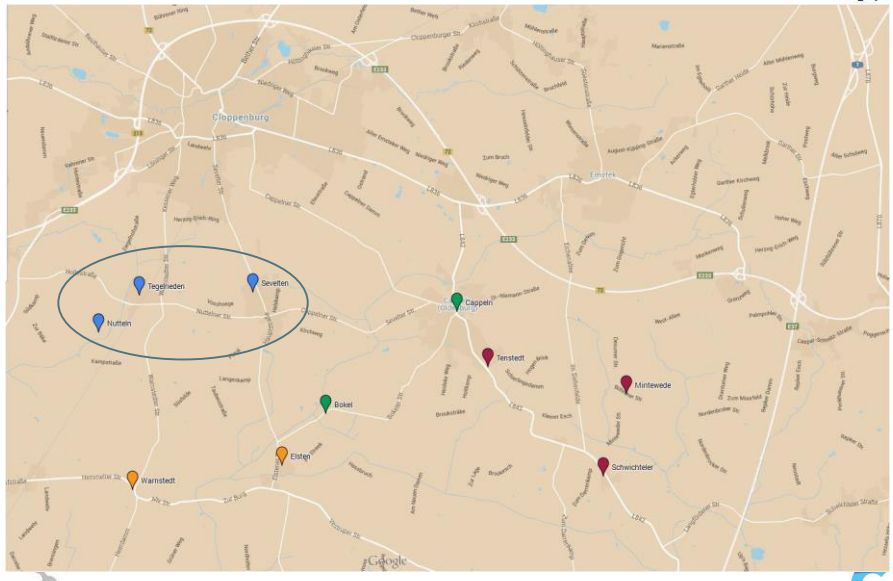
Projekt Dorfgespräch

- Veränderung der Bevölkerung und Bedürfnisse bildet sich auch im Dorf ab – vor Ort gilt es Anpassungsstrategien zu entwickeln!
- Rolle von Landwirtschaft im Dorf ausloten!
- Dorfentwicklung im Dialog etablieren – Gemeinschaft als Stärke nutzen!

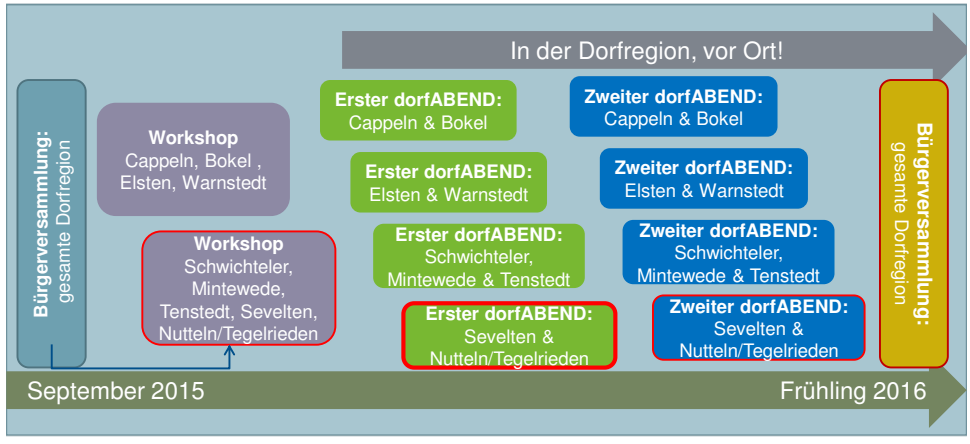
dialogPROZESS
Sevelten & Nutteln/Tegelrieden



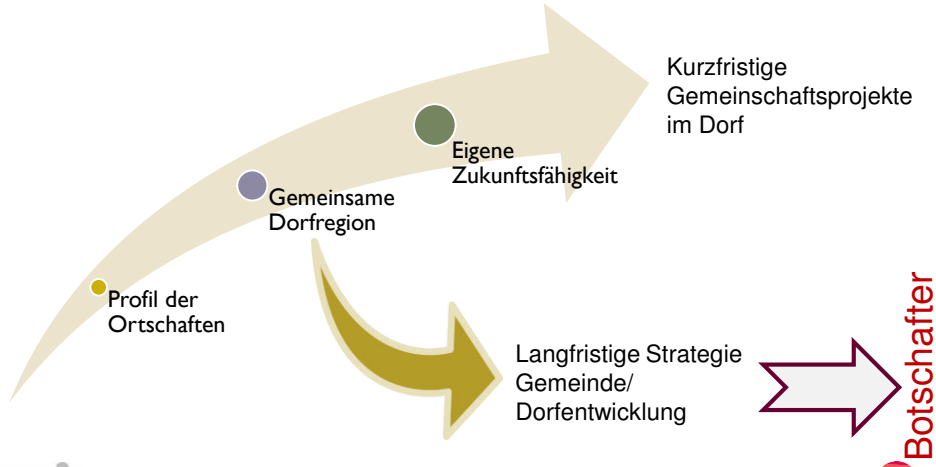
dorfABEND Sevelten & Nutteln/Tegelrieden |
29.10.2015



dialogPROZESS – Der Ablauf



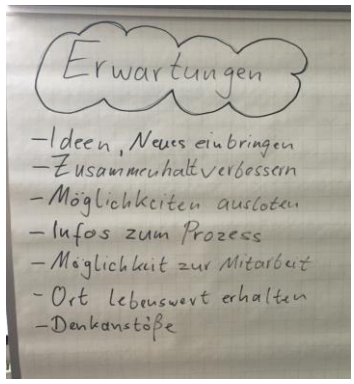
dialogPROZESS



dialogPROZESS - Ziel

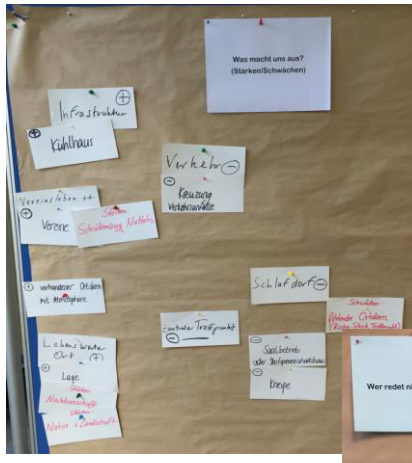
- Was macht die Ortschaften zukunftsfähig?
- Die Gemeinschaft stärken – die Zukunft selber gestalten.

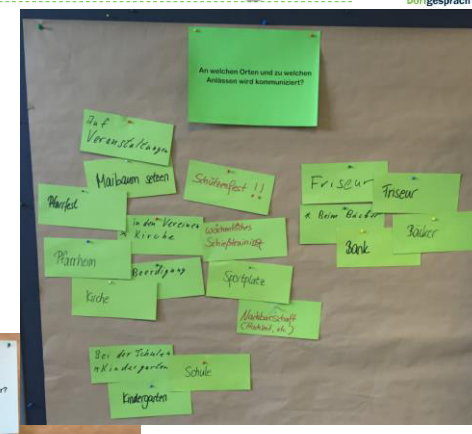
Workshop am 26.09.2015

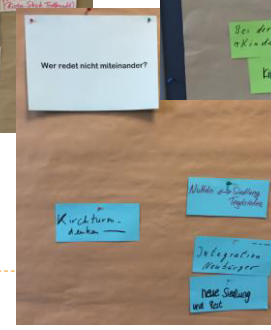


Workshop – Die Dörfer „modellhaft gesetzt“

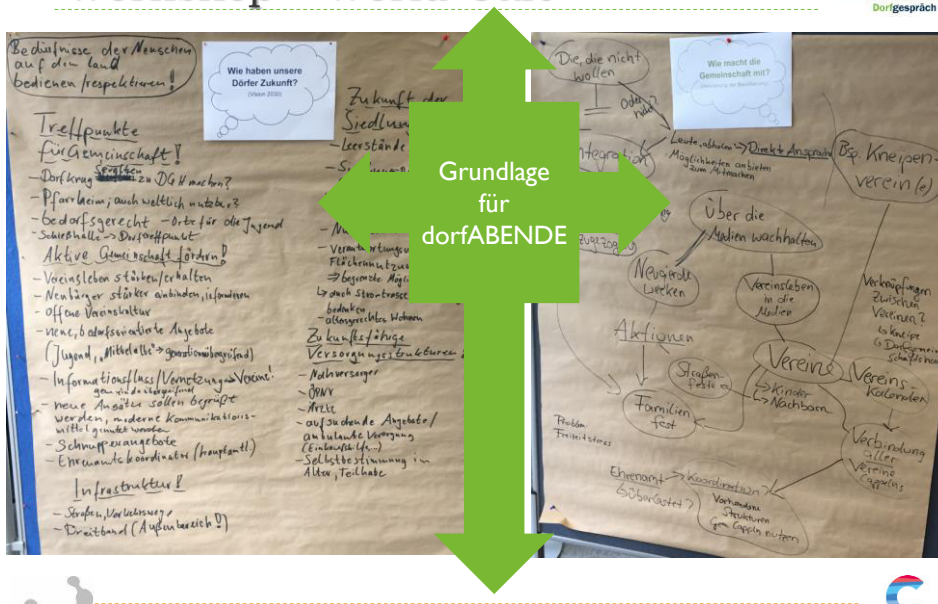
Workshop – Selbsteinschätzung







Workshop – World-Café



Grundlage für dorfABENDE

Workshop – World-Café

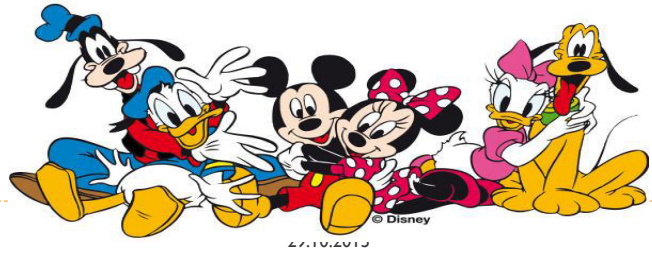
Das Dorf	Die Gemeinschaft
▸ Treffpunkt für alle Generationen ▸ Siedlungsstruktur ▸ Zukunftsfähige Versorgungsstrukturen ▸ Dörfliche Infrastruktur	▸ Lebendige Vereinslandschaft ▸ Informationsvermittlung über neue, zielgruppengerechte Kommunikationsmittel ▸ Integration aller Bevölkerungsgruppen ▸ Strukturen für die Entwicklung der Gemeinschaft schaffen

Arbeitsgruppen „Das Dorf“ & „Die Gemeinschaft“

Arbeitsgruppen – Das Vorgehen

„Walt-Disney-Methode“

- In den Arbeitsgruppen bilden wir thematische Kleingruppen
- Jede Gruppe beschäftigt sich zu einem Thema und nimmt nacheinander drei „Rollen“ ein:
  - „Träumer“ → Visionär und Ideenlieferant
  - „Realisten“ → Realist, Macher
  - „Kritiker“ → Qualitäts-Manager, Controller



Ausblick

- Team der KLVHS fertigt Protokoll an
- Downloadbar unter www.klvhs.de/dorfgespraech
- Nächster dorfABEND für Sevelten, & Nutteln/Tegelrieden am **26. November 2015**

Katholische Landvolk Hochschule Oesede Dorfgespräch

Katholische Landvolk Hochschule Oesede Dorfgespräch

Projekt Dorfgespräch: Wir reden. MITeinander!

Dörfliche Gesprächskultur steht im Fokus!

Eine Initiative für die Zukunftsfähigkeit der Dörfer!

Leben und (Land-)Wirtschaften im Dorf – früher selbstverständlich, heute immer konfliktträchtiger!
Unterschiedliche Wertvorstellungen vom Landleben sind ein Thema – aber nicht besprochen.

www.klvhs.de/dorfgespraech

pro-t-in

dorfABEND Sevelten & Nutteln/Tegelrieden | 29.10.2015

25

Cappeln